

Nun schätzen es die anderen



Wer seine eigene Arbeit macht, kriegt die Dinge erledigt. Und die anderen schätzen es.

Susanne muss schmunzeln...gerade hat sie etwas gesehen, das sie an alte Zeiten erinnert hat. Ja, jetzt kann sie darüber lachen. Doch damals fand sie es alles andere als zum Lachen. Ganz genau kann sie sich daran erinnern, dass sie voller Freude und Tatendrang zu ihrem Freund Simon auf den Landwirtschaftsbetrieb gezogen war. Susanne übernahm den Haushalt und half auf dem Betrieb mit, wenn sie frei hatte. Ihre Anstellung im Büro hatte sie beibehalten. Dann wurde sie schwanger und Ronja, ihre erste Tochter kam zur Welt. Susanne arbeitete nun noch Teilzeit und als die zweite Tochter, Laura zur Welt kam, hörte sie auf auswärts zu arbeiten. Sie kümmerte sich um die Kinder, den Haushalt, die Umgebung, begann zu gärtnern und half Simon auf dem Betrieb.

Sie stand alleine da

Doch wenn sie einmal Hilfe benötigte, hatte ihr Mann Simon kaum Zeit. Susanne ärgerte sich mehr und mehr über ihren Mann. Sie hatte den Eindruck, dass er sich immer nur um den Betrieb kümmerte. Auch am Wochenende hatte er kaum Zeit für sie und die Familie. Sie konnte es kaum glauben. Jetzt hatte sie einen Mann und zwei Kinder und trotzdem stand sie alleine da. Ihre Nerven lagen blank. Zudem stellte sie dieses Phänomen nicht nur bei Simon fest auch sonst in der Familie und im Verein hatte sie zunehmend das Gefühl, dass sie die Arbeit machte. Niemand wollte ihr helfen. Dabei half sie, wo immer sie konnte. Im Büro, im Stall, draussen auf dem Feld, im Verein oder wenn jemand Hilfe brauchte. Susanne legte Hand an, wann immer sie konnte und stand mit guten Ratschlägen zur Seite. Selbstverständlich stellte sie sich hinten an und sorgte sich erst

um die anderen, Simon, die Kinder, den Haushalt, den Betrieb, etc.. Erst danach dachte sie an sich. Sie glaubte, alles richtig zu machen. Doch statt Lob und Anerkennung erntete sie Kritik und Vorwürfe.

Lernen, sich zuerst um sich selbst zu kümmern

Heute macht es Susanne anders. Heute kümmert sie sich erst um sich und erst danach um die anderen. Sie hatte gelernt, dass es nicht viel nützt, wenn sie immer erst den anderen hilft oder Ratschläge gibt. Zudem kam sie selbst immer unter Zeitdruck. Denn sie löste die Probleme der anderen, doch ihre eigenen Probleme waren immer noch da. Diese wollte niemand lösen. Susanne musste lernen, sich an die erste Stelle zu setzen. Und sie lernte, dass es den anderen nur gut geht, wenn es ihr gut geht. Seiher geht Susanne freier und zufriedener durchs Leben. Selbstverständlich hilft sie auch heute noch ihrem Mann und den Kindern, macht den Haushalt, hilft auf dem Betrieb und engagiert sich im Verein. Allerdings hat sie die Reihenfolge geändert. Erst kümmert Susanne sich um sich und erledigt ihre eigenen Dinge und danach hilft sie anderen. Und siehe da, nun bekommt sie ihre Dinge geregelt, hat genügend Zeit für Pausen und Freizeit und obendrauf schätzen es die anderen nun, wenn sie ihnen hilft.